KAISERLICHES PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 139201 —

KLASSE 77h.

HENRI MAWHOOD IN ANTWERPEN.

Lenkbares Luftschiff.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 20. November 1901 ab.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein mit einer Antriebs- und Lenkvorrichtung ausgerüstetes Luftschiff, das ein beliebiges Steuern in der Luft gestattet.

Das wesentlich Neue dieses lenkbaren Luftschiffes besteht darin, daß das von dem in der Ballonlängsachse liegenden Rohre sich abzweigende und senkrecht nach unten gehende Rohr mit dem Motorraum ein starres Ganzes bildet.

Infolge dieser Anordnung erübrigt sich eine besondere Aufhängung für diesen Raum, die den Ballon nur erschweren würde, und die Übertragung der Motordrehung erfolgt in sicherer und zwangläufiger Weise auf die Treibschraube, was bei älteren Anordnungen nicht der Fall war.

Das in der Zeichnung veranschaulichte Ausführungsbeispiel ist in einem Längsschnitt dargestellt.

Der Ballon *a* besitzt eine längliche Gestalt und ist mit einem Gase, das leichter als Luft ist, gefüllt.

In der Längsachse des Ballons ist ein rohrartiger Durchgang *b* gelassen, der sich in der ungefähren Mitte zu einer Art Kammer *c* erweitert, in der die Antriebsschraube *d* eingebaut ist.

Von dieser Kammer geht senkrecht hinunter eine Röhre *e*, die in einen ähnlichen Raum *f* unterhalb der Kammer *c* mündet.

In diesem steht der Motor *g*, der seine treibende Kraft, als Benzin komprimierte oder flüssige Luft oder Elektrizität, aus einem Behälter bezw. Akkumulatoren *h* erhält. Die Drehung der Motorwelle überträgt sich mittels der Kegelräderpaare *i k* und der vertikalen Welle *l* auf die Windschraube *d*. Die Welle *l* dreht sich in Lagern *m*. Parallel mit dieser Welle läuft eine zweite *n*, die einerseits eine Handkurbel *o*, andererseits ein Kegelrad *p* trägt, in das ein zweites *q* der horizontalen, in dem erweiterten Teile des Rohres *b* gelagerten Welle *x* eingreift. An dem entgegengesetzten Ende dieser Welle sitzt ein Zahnrad *r*, das in einen an dem Steuerruder *s* befestigten Zahnbogen *t* eingreift. Zwei unterhalb des Ballons angebrachte, von den Spitzen ausgehende und an dem Boden der Kammer *f* befestigte Stangen *u* tragen auf ihnen verschiebbare Gewichte *v*. Unterhalb der Ballonhülle ist schließlich die Gondel *w* in der Weise angeordnet, daß sie stets, welches auch die Lage des Ballons sein möge, horizontal hängt.

Das Steuern des Ballons geschieht in folgender Weise:

Die von dem Motor in rasche Umdrehung versetzte Windschraube saugt einerseits Luft an und preßt sie auf der anderen Seite, nach dem Steuer zu, wieder heraus.

Das Steuer wird unter Vermittlung der angeführten Maschinenteile bewegt und veranlaßt eine Bewegung des Ballons nach links oder rechts, während die in ihrer Lage veränderlichen Gewichte einen Aufstieg oder ein Senken veranlassen.

Patent-Anspruch:

Lenkbares Luftschiff mit in dessen Längsachse liegendem, die Treibschraube bergendem Rohre, dadurch gekennzeichnet, daß das sich von ihm abzweigende, senkrecht abfallende Rohr mit dem Motorraum ein starres Ganzes bildet.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

AUSGEGEBEN DEN 20. MÄRZ 1903.

— № 139201 —

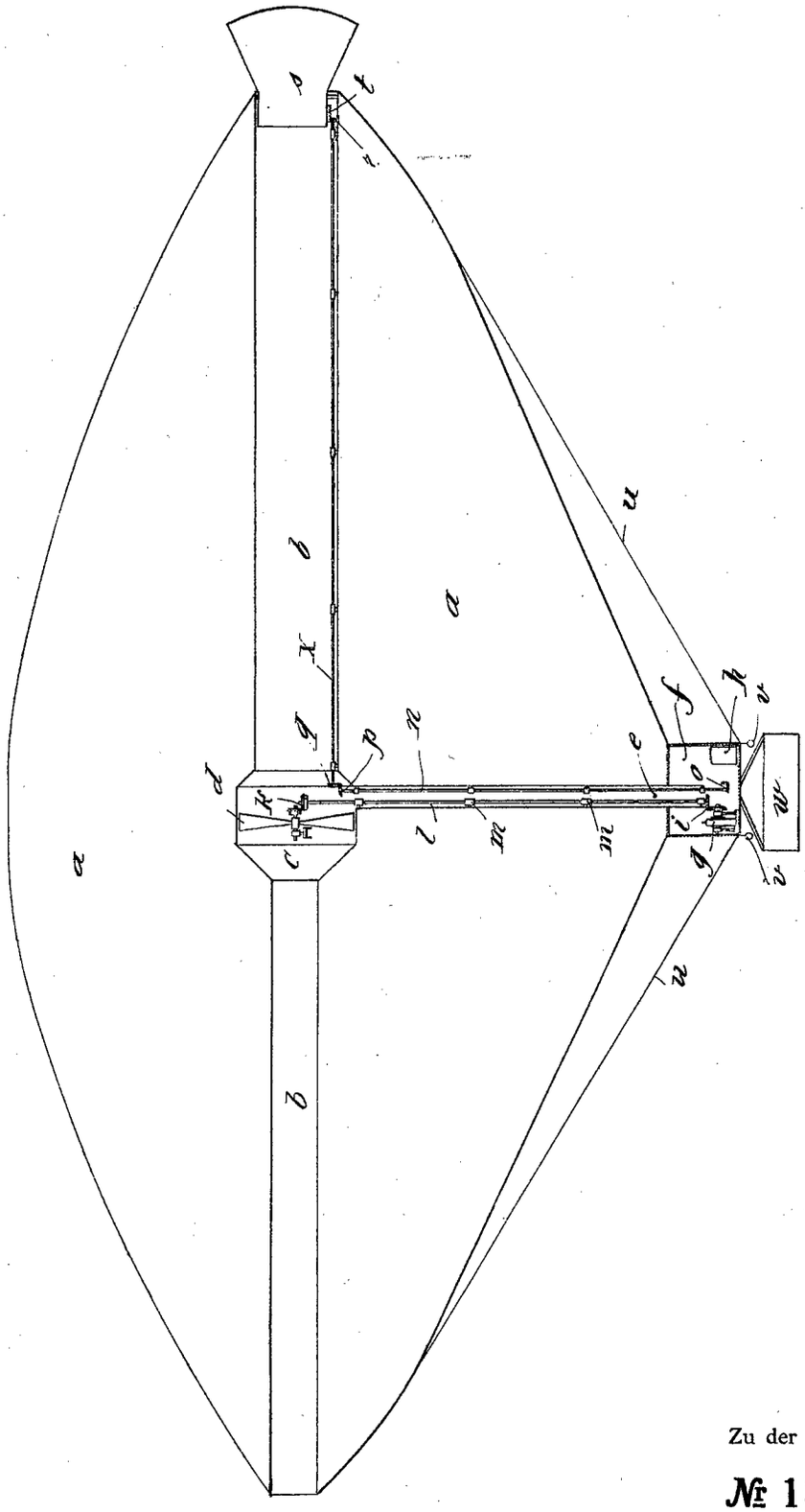
~~KLASSE 77h.~~

HENRI MAWHOOD IN ANTWERPEN.

Lenkbares Luftschiff.

HENRI MAWHOOD IN ANTWERPEN.

Lenkbares Luftschiff.



Zu der Patentschrift

№ 139201.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.